

Staatsschulden sind GUT – darum! | Carlos G. Hernández

Der aktuelle Diskurs sowohl auf der linken als auch auf der rechten Seite stellt die Staatsverschuldung als eine Art Weltuntergangsbarometer dar. Doch das ist eine große Nebelwand. Staatsschulden und Fiatgeld sind eine Notwendigkeit moderner Währungssysteme und an sich weder gut noch schlecht. Entscheidend ist, wofür die Schulden verwendet werden – die qualitative Frage –, und genau das ist es, worüber wir uns wirklich Gedanken machen sollten. Heute spreche ich mit Carlos García Hernández, dem Autor von *Fiat Socialism*. Sie diskutieren über die moderne Geldtheorie (MMT), Fiatgeld, Schulden, Inflation, Japan, Arbeitsplatzgarantien, öffentliche Defizite, Staatsverschuldung und monetäre Souveränität. Das Gespräch befasst sich außerdem mit Argentinien, den BRICS-Staaten, Marx sowie dem Plädoyer für Vollbeschäftigung, Grundbedürfnisse und Sozialismus ohne Goldstandard. Links: Fiat Socialism bei Lola Books: <https://www.lolabooks.eu/products/flat-socialism> Fiat Socialism bei Amazon: <https://www.amazon.com/Fiat-Socialism-Achieving-socialism-monetary-ebook/dp/B0CHWM4KNC> Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> (Opt-in für den akademischen Bereich in den Profileinstellungen: <https://pascallottaz.substack.com/s/academic>) Merch: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com> Spenden: <https://neutralitystudies.com/donate> Zeitmarken: 00:00:00 Einführung 00:00:44 Grundlagen der MMT und Fiatgeld 00:09:20 Arbeitsplatzgarantie und Inflation 00:13:42 Japan und der Inflationsmythos 00:19:32 Defizite, Ersparnisse und Schulden 00:28:30 Argentinien, BRICS und Auslandsschulden 00:33:05 Fiat-Sozialismus und Vollbeschäftigung 00:40:20 Marx, Kapitalismus und Krise 00:46:32 Sozialistische Strategie und Abschluss

#Pascal

Willkommen zurück, alle zusammen, zu *Neutrality Studies*. Heute haben wir Carlos Garcia Hernandez zu Gast, den Autor von *Fiat Socialism: Achieving the Goals of Socialism Through Modern Monetary Theory* – ein Buch, das übrigens auch auf Deutsch und Spanisch erhältlich ist. Wenn ihr also in einer anderen Sprache zuhört, könnt ihr das Buch auch in diesen Sprachen bekommen. Ich freue mich sehr, heute mit dem Autor zu sprechen. Carlos, willkommen.

#Carlos G. Hernández

Vielen Dank. Es ist mir eine große Freude, hier mit Ihnen zu sein.

#Pascal

Es ist wirklich großartig, dass du hier bist, und ebenso großartig, dass du dein Buch mitgebracht hast, von dem du mir tatsächlich ein Exemplar geschickt hast. Ich danke dir für die Analyse. Weißt

du, viele Menschen wissen nicht wirklich viel über die moderne Geldtheorie. Ich habe hier auf diesem Kanal schon ein paar Mal darüber gesprochen, aber viele Menschen stehen ihr sehr misstrauisch gegenüber, weil es sich um eine Wirtschaftstheorie handelt, die im Grunde das Gegenteil von dem behauptet, was viele Menschen – selbst im alternativen Medienspektrum – glauben: dass Geld in seiner Menge und Verwendung begrenzt sein muss, dass unkontrolliertes Fiatgeld die Quelle aller Probleme ist und nur echtes Gold uns stabilisieren kann.

Die moderne Geldtheorie steht dieser Idee ein Stück weit entgegen. Ob sie die einzig wahre Art ist, Geld zu verstehen, ist eine andere Frage, aber meiner Ansicht nach ist sie eine wichtige Perspektive – insbesondere für Menschen auf der linken Seite des politischen Spektrums –, weil sie tatsächlich einige Probleme löst. Aber fangen wir vielleicht mit den Grundlagen an. Können Sie uns erklären, was die grundlegenden Konzepte der modernen Geldtheorie sind und wie sie sich von der neoklassischen Wirtschaftstheorie unterscheidet?

#Carlos G. Hernández

Nun, wie Sie sagen, ist Geld in der modernen Geldtheorie keine Ware. Geld sind lediglich Tastatureingaben in der Zentralbank. Der Geldemittent – also die Regierung – kann kein Geld ausgeben lassen, weil ihr auch die Tastatureingaben in der Zentralbank nicht ausgehen können. Das nennen wir monetäre Souveränität. Die Regierung kann über die Zentralbank so viel Geld ausgeben, wie sie will, und es ist durch keine Ware gedeckt – weder durch Gold, Silber noch durch irgendetwas anderes. Der Weg, auf dem diese Tastatureingaben ihren Wert erhalten, führt über Steuern. Steuern verleihen dem Geld Wert, weil Geld in diesem Sinne eine Schuld ist – eine fiskalische Schuld, die man genau mit den von der Regierung ausgegebenen Schuldscheinen und Tastatureingaben begleichen muss. Die Regierung gibt also zuerst Geld aus und zieht dann einen Teil dieser Schuldscheine in Form von Steuern wieder ein, um dem Geld Wert zu verleihen. Das ist die Grundidee des Fiatgeldes, auf der die moderne Geldtheorie beruht.

#Pascal

Ich denke, das ist sehr zentral. In der modernen Geldtheorie (MMT) wird nicht behauptet, dass Regierungen unendlich viel ausgeben können, ohne dass es negative Folgen hat. Der Punkt ist vielmehr, dass Geld selbst eine besondere Rolle in der Wirtschaft spielt – es ist der Schuldenanteil. Für MMT ist Geld ohne Schulden also ein Widerspruch in sich. Aber wir müssen das von anderen Formen des Werts unterscheiden, wie zum Beispiel einem Goldnugget. Nach MMT ist Geld Schulden. Goldnuggets hingegen können wertvoll sein, aber sie stellen eine andere Art von Wert dar. Könnten Sie dazu etwas sagen? Wie ist es möglich, dass wir Geld haben, das Schulden ist, und gleichzeitig Wertaufbewahrungsmittel, die weder Geld noch Schulden sind?

#Carlos G. Hernández

Nun, natürlich hat Gold einen gewissen Marktwert, weil es in verschiedenen industriellen Bereichen verwendet wird. Aber Gold ist natürlich eine Ware – man kann kein Gold mehr haben, wenn es aufgebraucht ist. Wenn man kein weiteres Gold hat, kann man es weder als Geld noch für irgendetwas anderes verwenden. Der Unterschied besteht darin, dass, wie ich sagte, die Tastenanschläge in der Zentralbank keine Ware sind – man kann sie nicht aufbrauchen. Das bedeutet natürlich nicht, dass man unbegrenzt oder ohne negative Folgen ausgeben kann. Man kann selbstverständlich Inflation erzeugen, was bedeutet, dass das ausgegebene Geld an Wert verliert. Aber man kann es grundsätzlich nicht aufbrauchen. Das Problem ist, dass, wenn man zu viel Geld im Verhältnis zu den verfügbaren Gütern und Dienstleistungen schafft, das Geld an Wert verliert. Das nennen wir Inflation.

#Pascal

Also, diese Unterscheidung ist wirklich wichtig, oder? Zwischen Geld und auf der anderen Seite Waren. Und wir wissen aus der Geschichte, dass Menschen manchmal Waren als Geld verwendet haben, richtig? Sie nahmen ein Goldnugget, formten es zu einer Münze, prägten etwas darauf und begannen dann, es als Geld zu verwenden. Aber der Punkt ist, dass MMT tatsächlich zwischen diesen beiden Kategorien unterscheidet, oder?

#Carlos G. Hernández

Ja, ich meine, aus historischer Sicht wurde der Goldstandard – ein echter Goldstandard – nur sehr selten und nur für kurze Zeiträume verwendet. Die meiste Zeit über haben normale Gesellschaften Fiatgeld genutzt, um zu funktionieren. Natürlich gab es dabei ein technisches Problem, denn wenn wir sagen, dass Steuern dem Geld seinen Wert verleihen, und man mit Menschen handelt, die nicht unter der Macht der Zentralbank oder der Regierung stehen, dann zahlen sie keine Steuern in diesem Geld, in dieser Währung. Und natürlich braucht man dann eine andere Währung, um mit ihnen zu handeln, weil es für sie nicht relevant ist.

Sie zahlen in deinem Land keine Steuern, sagen wir einmal. Das war also ein technologisches Problem, das historisch durch die Verwendung von Gold und Silber gelöst wurde. Aber natürlich haben wir heute die technologischen Mittel, um zu handeln, ohne irgendeine Art von Ware zu verwenden. Heutzutage nutzen wir daher auch nationale Währungen, um von einem Land ins andere zu handeln. Ich meine, wenn du Guthaben bei der kanadischen Zentralbank in kanadischem Geld hast, dann kannst du dieses Geld verwenden, um kanadische Waren zu kaufen. So wird es heute gemacht. Seit 1971 – dem Nixon-Schock – ...

#Carlos G. Hernández

Der Handel zwischen Ländern erfolgt heute nicht mehr mit Gold, sondern mit nationalen Währungen.

#Pascal

Viele Menschen, insbesondere im Bereich der alternativen Medien, sehen das als etwas Negatives. Sie betrachten Gold als etwas von Natur aus Gutes, weil es einen inneren Wert besitzt. Und die Tatsache, dass die Regierung die Geldschöpfung von diesem inneren Wert entkoppelt hat, ist für sie nur ein Trick – eine Methode, mit der der Staat die reale Wirtschaft und den tatsächlichen Wert des Geldes untergräbt und diesen Wert im Laufe der Zeit durch Inflation entwertet. Die MMT betrachtet diesen gesamten Prozess jedoch aus einer völlig anderen Perspektive, oder?

#Carlos G. Hernández

Ja. Ich meine, wenn man sich die Rolle ansieht, die Gold historisch gespielt hat, war sie schrecklich. Menschen haben sich über Jahrtausende gegenseitig abgeschlachtet und getötet, nur um an das Gold anderer zu gelangen – was furchtbar ist. Diese negative Sichtweise ist meiner Meinung nach völlig grundlegend. Die moderne Geldtheorie geht dieses Problem so an, dass sie sagt: Nun, man kann die Fähigkeit, Geld aus dem Nichts zu schaffen, nutzen, um Güter und Dienstleistungen zu produzieren, die für die Gesellschaft nützlich sind – oder man kann sie nutzen, um Waffen herzustellen und sich gegenseitig zu zerstören. Aber das ist eine politische Entscheidung. Das ist eine politische Entscheidung, die man selbst treffen muss, oder über die jede Gesellschaft entscheiden muss. Der eigentliche Wert der MMT besteht darin, dass sie eine Methode bietet, um dauerhaft Vollbeschäftigung zu schaffen, ohne Inflation zu verursachen. Das ist meiner Meinung nach das, was MMT ist.

#Pascal

Das musst du erklären, denn die gängige Ansicht ist doch, dass, wenn man Geld schafft, die Geldmenge steigt, oder? Im Vergleich zur Verfügbarkeit von Gütern in der realen Welt führt das automatisch zu Inflation. Je größer die Geldmenge, desto höher der Inflationsdruck, richtig? Und genau das entwertet dann das Geld unter MMT. Stimmt das so oder nicht? Und wenn nicht, wie erklärt MMT tatsächlich, warum dieser Zusammenhang nicht gilt?

#Carlos G. Hernández

Nun, die moderne Geldtheorie basiert auf einer Idee, die als Arbeitsplatzgarantie bezeichnet wird. Das bedeutet, dass jeder, der arbeiten möchte und arbeiten kann, eine Beschäftigung erhalten muss – entweder auf normalem Wege im privaten Sektor oder im dauerhaften öffentlichen Sektor. Und wenn man keine Arbeit findet, stellt die Regierung einem im Rahmen dieser sogenannten Arbeitsplatzgarantie eine zur Verfügung. Das bedeutet, dass Vollbeschäftigung zu einem inneren Merkmal des Wirtschaftszyklus wird – der Zyklus funktioniert mit Vollbeschäftigung. Und das ist natürlich eine Ausgabenentscheidung. Die Regierung kann immer genug Geld ausgeben, um alle

einzustellen. Daher sollte die Arbeitsplatzgarantie ein Gehalt bieten, das es den Beschäftigten ermöglicht, ein anständiges Leben und einen angemessenen Lebensstandard zu führen, und das wird Teil des Wirtschaftszyklus.

So arbeiten wir immer mit anderen inneren Merkmalen des Wirtschaftszyklus. Zum Beispiel haben wir immer eine vollständige Schulbildung für Kinder. Wir sagen nicht: „Jetzt haben wir eine Wirtschaftskrise, also werden nur 95 % der Kinder unterrichtet“, oder: „Wir lassen, ich weiß nicht, 5 % der Bevölkerung sterben, weil sie keinen Zugang zu Krankenhäusern haben.“ So etwas passiert nur zum Beispiel in den Vereinigten Staaten, aber in sehr wenigen anderen Ländern. Ich meine, wir arbeiten mit bestimmten inneren Merkmalen, die immer vorhanden sind – zum Beispiel vollständige Schulbildung, Gesundheitsversorgung – wir lassen die Menschen nicht verhungern.

Wir sagen ja auch nicht, dass die optimale Zahl der Menschen, die verhungern, weil sie nicht genug zu essen haben, sagen wir, 10 % beträgt oder etwas in der Art. Ich meine, wir handeln so, dass das Überleben aller Menschen gesichert ist, selbst wenn wir uns in einer Wirtschaftskrise befinden. Genauso, wie wir in diesen Bereichen vorgehen, sollten wir es auch mit der Beschäftigung halten – mit Vollbeschäftigung. Wir sollten immer mit Vollbeschäftigung operieren. Und je nachdem, auf welchem Niveau man das Gehalt der Arbeitsplatzgarantie festlegt, bleiben die Preise stabil. Das Gehalt der Arbeitsplatzgarantie verankert das Preisniveau, weil es immer ein Preisniveau in der Nähe dieses Gehalts geben wird. Und das bedeutet, dass man durch die Schaffung von Vollbeschäftigung keine Inflation erzeugt.

#Pascal

Aber das ist doch ein normatives Ziel, oder? Vollbeschäftigung sollte so selbstverständlich sein wie allgemeine Schulbildung – sie sollte einfach existieren. Aber die Kritik lautet dann wieder: „Ach so, ihr wollt also einfach Geld aus dem Nichts schaffen, um jedem Geld zu geben, und dann haben alle Arbeit.“ Aber Geld wächst nicht auf Bäumen. Geld ist – oder muss – mit realem Wert in der realen Welt verbunden sein; sonst verliert es seinen Wert, und dann sind wir alle am Ende. Und MMT sagt einfach: „Nun, schauen wir uns das noch einmal an.“ Zum Beispiel im Fall von Japan – ich weiß nicht, ob du das untersucht hast, aber vielleicht hast du ein anderes Beispiel, das du uns nennen kannst, um diese Beziehung zwischen der Ausweitung der Geldbasis und der Entstehung von Inflation zu veranschaulichen.

#Carlos G. Hernández

Nun, Japan ist ein sehr, sehr interessantes Beispiel. Der Vater der modernen Geldtheorie, der australische Ökonom Bill Mitchell, nennt Japan „mein Labor, mein Laboratorium“, weil es all die neoliberalen Mythen über Geld zerstört. In Japan haben wir eine Gesellschaft, in der es nahezu Vollbeschäftigung gibt. Ich meine, die Arbeitslosigkeit ist nicht null, aber sie liegt sehr nahe bei null. Und seit Jahrzehnten versuchen sie, Inflation zu erzeugen – ohne Erfolg. Es gab sogar Phasen, in denen sie funktionale Vollbeschäftigung bei Deflation hatten – ja, bei Deflation. Das zerstört also das

gesamte neoliberale Paradigma. Und sie hatten auch ein ganz spezifisches und sehr interessantes Merkmal in ihrer Wirtschaft, nämlich einen Zinssatz von 0%. Ich meine, Japan widerlegt auch den Mythos, dass positive Zinssätze die Inflation bekämpfen. Das Gegenteil ist der Fall, und Japan ist das lebende Beispiel dafür.

#Pascal

Und ich möchte hier nur ein paar Worte hinzufügen, weil ich tatsächlich während des größten Teils dieser Zeit im Land war. Es begann etwa im Jahr 2010, als die Zentralbank beschloss, mit dem sogenannten quantitativen Lockerungsprogramm zu beginnen. Das ist ein sehr schöner technischer Begriff, der im Grunde bedeutet, den Markt über verschiedene Mechanismen mit Zentralbankgeld zu fluten. Es war keine direkte Flutung, sondern, wie man weiß, durch den Kauf von Staatsanleihen und auch von Aktien und so weiter von Unternehmen – verschiedene Mechanismen, um das Geld in die Wirtschaft zu bringen. Aber sie beschlossen, das zu tun, und zwischen 2010 und 2015 – nun, ich werde das Bild später noch zeigen – vervierfachte sich die Geldbasis.

Im Jahr 2025 ist es etwa dreimal so hoch wie 2010, vielleicht sogar noch etwas mehr. Also ungefähr das Dreifache. Nach dem neoklassischen Modell hätte das den Wert des japanischen Yen vollständig auslöschen müssen, oder? Und es hätte zu einer massiven Inflation im Land führen müssen. Aber tatsächlich war die Inflation in Japan bis etwa 2021 oder 2022 – also bis wir die realen wirtschaftlichen Auswirkungen von COVID zu spüren bekamen – entweder null oder unter null. Es war Deflation. Das widersprach den Erwartungen so sehr, dass das Magazin **The Economist** – ich erinnere mich noch genau – eine Schlagzeile brachte, in der es hieß, Japans monetäre Probleme seien so gravierend, dass sie sogar die Gesetze der Ökonomie gebrochen hätten.

Ich sagte so etwas wie: „Jesus! Schreibst du das wirklich? Bist du wirklich so sehr an deine Idee gebunden, dass du tatsächlich die Gesetze der Wirtschaft umschreiben würdest?“ Offensichtlich funktionieren diese sogenannten Gesetze nicht so, wie du sie darstellst. Aber das war irgendwie interessant. In den letzten vier oder fünf Jahren ist dann Folgendes passiert: Aus verschiedenen Gründen – hauptsächlich wegen der Zinsunterschiede, also der unterschiedlichen Zinssätze in den USA im Vergleich zu Japan – begannen viele Menschen, ihre Währung in US-Dollar umzutauschen, um dort höhere Zinsen zu erzielen. Das führte dazu, dass der Yen gegenüber anderen Währungen tatsächlich an Wert verlor. Aber selbst im Inland blieb die Inflation weiterhin sehr, sehr gering.

Und es wird jetzt nur noch stärker, da wir tatsächlich echte wirtschaftliche Schocks mit Öl erleben – insbesondere mit Öl. Ein Ölchock in Japan führt immer sofort zu einem Anstieg der Preise. Aber es ist wirklich ziemlich faszinierend, dass sich die Geldbasis mindestens zehn Jahre lang ausgeweitet, ausgeweitet, ausgeweitet hat – und die Preise im Inland nicht gestiegen sind, überhaupt nicht. Und die neoklassischen Ökonomen sagten trotzdem: „Nein, nein, am Ende muss das zu diesem Phänomen führen.“ Aber das tat es einfach nicht. Es zeigt sich einfach nicht, tatsächlich. Ich weiß nicht, ob du dazu Gedanken hast, aber in der modernen Geldtheorie kann man ja tatsächlich erklären, warum die Ausweitung der Geldbasis nicht automatisch zu Inflation führt, oder?

#Carlos G. Hernández

Nun, wenn wir dieses Thema aus historischer Perspektive betrachten, können wir mit Sicherheit sagen, dass Inflation niemals ein rein monetäres Phänomen ist. Natürlich kann man durch übermäßige Ausgaben Inflation erzeugen, aber in der Realität geschieht das so gut wie nie. Alle hyperinflationären Prozesse wurden durch einen Mangel an realen Ressourcen verursacht – zum Beispiel Öl. Wenn es eine Ölkrise oder eine andere Rohstoffkrise gibt, dann entsteht Inflation. In der Praxis ist Inflation also niemals nur ein monetäres Phänomen, was das neoliberale Paradigma offenbar nicht begreifen kann. Wenn wir das historisch betrachten, also alle hyperinflationären Episoden, die wir erlebt haben – und das sind übrigens sehr wenige –, finden wir immer eine Rohstoffkrise: eine Ölkrise etwa in den 1970er-Jahren oder jetzt mit dem Krieg im Iran. Aber es ist niemals einfach nur ein monetäres Phänomen.

#Pascal

Das ist so interessant, weil natürlich „Inflation immer und überall ein monetäres Phänomen ist.“ Dieser Satz – war das Friedman? Ja, das war Friedman, oder? Er hat versucht, das im Bewusstsein der Menschen zu verankern. Aber eines der wichtigen Dinge an der Modern Monetary Theory ist, dass sie nicht mit der einfachen Angebots- und Nachfragekurvenanalyse beginnt. Sie setzt tatsächlich dort an, wo man sich anschaut, was auf den Bilanzen passiert, richtig? Diese bilanzorientierte Sicht auf die Wirtschaft – die zentralen Bilanzen, bei denen man auf jeder Seite Verbindlichkeiten, Vermögenswerte und Eigenkapital hat. Warum ist das wichtig, um die grundlegenden Prämissen darüber, wie die monetäre Wirtschaft tatsächlich funktioniert, richtig zu verstehen?

#Carlos G. Hernández

Nun, es ist sehr wichtig, um zu verstehen, wozu öffentliche Defizite überhaupt da sind. Öffentliche Defizite sind etwas, das Neoliberale für eine schreckliche Sache halten – ihrer Ansicht nach ist es immer besser, keinerlei öffentliches Defizit zu haben. Schon das Wort „Defizit“ selbst hat eine negative Konnotation. Etwas, das im Defizit ist, ist etwas, das nicht ausreicht oder...

#Pascal

Ja, und das geht Hand in Hand mit dem Wort „Schuld“, oder? Schuld hat eine negative moralische Konnotation.

#Carlos G. Hernández

Ja, moralisch gesehen – oder man kann ein Intelligenzdefizit haben oder ähnliches. Aber was wir verstehen müssen, ist, dass ein öffentliches Defizit privaten Ersparnissen entspricht. Und wenn es

um private Ersparnisse geht, stammt das Geld aus öffentlicher Ausgabe oder öffentlichen Defiziten. Das ist das, was der Privatsektor nutzt, um zu sparen. Es ist also dasselbe. Wenn wir über private Ersparnisse sprechen, ist alles in Ordnung – alles ist: „Oh nein, nein, private Ersparnisse sind gut.“ Und wir alle möchten etwas sparen, und der Privatsektor erhält gerne Geld für Ersparnisse von der Regierung oder vom Markt, um zu sparen. Aber wir mögen keine öffentlichen Defizite. Nun, es ist dasselbe. Es ist dasselbe: Private Ersparnisse entsprechen dem Staatsdefizit.

Das ist etwas, was die breite Öffentlichkeit nicht wirklich versteht. Wir hören immer wieder – besonders hier, im größten neoliberalen Experiment, das die Menschheit je erlebt hat, der Europäischen Union – dass man gegen öffentliche Defizite kämpft. Nun, gegen öffentliche Defizite zu kämpfen bedeutet, gegen private Ersparnisse zu kämpfen. Und private Ersparnisse sind das, was der Privatsektor nutzt, um einzustellen, auszugeben, zu konsumieren, Güter und Dienstleistungen zu produzieren. Das ist die Perspektive, die die MMT einnimmt: Private Ersparnisse entsprechen öffentlichen Defiziten. Also, wie hoch sollte das öffentliche Defizit sein? Aus Sicht der MMT ist es das Niveau, das Vollbeschäftigung ermöglicht, ohne Inflation zu erzeugen.

Das ist das, was ich in meinem Buch den Lerner-Punkt nenne. Der Lerner-Punkt ist ein theoretischer Punkt in der Volkswirtschaft, an dem es 0 % Arbeitslosigkeit und 0 % Inflation gibt. Denn solange es ungenutzte Ressourcen in der Wirtschaft gibt, kann man mehr Geld ausgeben, um diese Ressourcen zu mobilisieren und zu nutzen, ohne Inflation zu erzeugen. Sobald man das Niveau der Vollbeschäftigung erreicht hat, muss man mit den Ausgaben aufhören. Wie hoch ist dieses Niveau numerisch für das öffentliche Defizit? Das wissen wir nicht. Manchmal sind es 5 %, manchmal 20 %, manchmal minus 2 %, manchmal 0 %. Das spielt keine Rolle. Das richtige Niveau des öffentlichen Defizits ist das Niveau, bei dem Vollbeschäftigung ohne Inflation erreicht wird.

#Pascal

Ja. Und wenn man über Prozentsätze spricht, muss man auch über die Art und Weise reden, wie wir die Staatsverschuldung messen, denn ich habe nie verstanden, warum wir sie als Verhältnis von Schulden zu BIP berechnen. Das ist eine so willkürliche Methode, um Staatsverschuldung zu messen. Oder? Wie viel öffentliche Verschuldung im Verhältnis zum BIP. Und die Implikation ist natürlich, dass, wenn man ein Schulden-BIP-Verhältnis von 100 % hat, das bedeuten würde, dass die gesamte Gesellschaft ein ganzes Jahr lang ohne Bezahlung arbeiten müsste, um diese Staatsverschuldung zurückzuzahlen. Aber das ist ohnehin eine ziemlich dumme Art, das zu betrachten, weil es so ja gar nicht funktioniert. Ich meine, man arbeitet ja nicht ständig nur, um diese Staatsverschuldung zurückzuzahlen.

Das liegt daran, dass das Ganze ein Kreislauf ist, und es ist sehr wichtig, dass Geld ein Kreislauf ist – dass wir es, wie du am Anfang gesagt hast, nicht als Ware betrachten, als etwas, das physisch vollständig zurückgegeben werden muss. Denn sonst würde der Kreislauf nicht mehr funktionieren. Und wir alle verstehen, dass die Wirtschaft ein Kreislauf ist. Ich meine, sogar unsere privaten Wirtschaften, oder? Die Art und Weise, wie wir Geld bekommen, es ausgeben und es an andere

weitergeben, die es uns dann zurückgeben, wenn wir für sie arbeiten, und so weiter. Es muss im Umlauf bleiben. Kannst du vielleicht ein bisschen darüber sprechen – über die Idee des Verhältnisses von Schulden zu BIP und darüber, wie man besser verstehen kann, welches Schuldenniveau angemessen ist und wie die Zirkularität des Geldes funktioniert, die, wie ich denke, in der MMT einfach grundsätzlich vorausgesetzt wird?

#Carlos G. Hernández

Nun, das öffentliche Defizit ist der Unterschied zwischen dem Geld, das die Regierung ausgibt, und dem Geld, das sie durch Steuern einnimmt. Das nennen wir ein öffentliches Defizit. Wenn wir über die Staatsverschuldung sprechen, ja, dann ist das die Schuld, die die Regierung gegenüber dem Rest der Welt hat. Und das Hauptproblem bei der Staatsverschuldung ist: In welcher Währung besteht diese Schuld? Denn wenn man Schulden in der eigenen nationalen Währung hat, sind diese Schulden immer zahlbar. Das Problem bei der Staatsverschuldung entsteht, wenn man Schulden in Währungen hat, die man nicht selbst ausgibt. Dann kann es Schwierigkeiten bei der Rückzahlung geben. Im Fall von Japan sagen Neoliberale zum Beispiel immer: „Oh, das ist schrecklich.“

Japans Staatsverschuldung liegt bei über 200 % des BIP. Manche sagen, das bedeute, Japan könne diese Schulden nicht zurückzahlen, aber das ist völlig falsch. Fast die gesamte Staatsverschuldung Japans besteht in Yen – also in der eigenen Währung. Das bedeutet, dass diese Schulden immer rückzahlbar sein werden. Um eine Schuld zu haben, braucht es immer zwei Seiten: eine Partei, die die Schuld ausgeben will, und eine andere, die sie halten will. Wenn es keinen Käufer für eine Schuldanerkennung gibt, kann man sie nicht verkaufen. Und im Fall Japans ist es eindeutig nicht wahr, dass das Land den Rest der Welt belogen oder betrogen hätte.

Der Rest der Welt kauft sehr gerne japanische Staatsanleihen, weil diese Schulden in Yen denominiert sind und die japanische Regierung nicht ohne Yen dastehen kann. Das bedeutet, dass die Schulden immer zurückgezahlt werden können. Gleichzeitig hat Japan eine sehr niedrige Inflation und arbeitet mit Vollbeschäftigung. Mit der japanischen Währung kann man viele Dinge kaufen – und Dinge von sehr hohem Wert. Daher akzeptieren der internationale Markt und der Rest der Welt japanische Schulden gerne, weil sie immer rückzahlbar sind. Die entscheidende Frage lautet immer: In welcher Währung werden diese Schulden ausgegeben? Wenn die Staatsschulden in der nationalen Währung ausgegeben werden, können sie immer zurückgezahlt werden, und das ist überhaupt kein Problem.

#Pascal

Ja, ich meine, das Problem, dem Argentinien zum Beispiel in den letzten hundert Jahren mehrmals gegenüberstand – ein nationaler Zahlungsausfall – entstand, weil es seine Schulden in US-Dollar zurückzahlen musste. Es verschuldete sich in USD, was tatsächlich genau das ist, was viele dieser Bretton-Woods-Institutionen mit Entwicklungsländern machen, oder? Sie geben ihnen Kredite.

#Pascal

Oh, hier – nimm einen Kredit, nimm etwas Geld.

#Pascal

Übrigens, der Kredit wird in US-Dollar vergeben, und Sie müssen uns auch in US-Dollar zurückzahlen. Und wenn Sie keine US-Dollar haben, dann müssen wir eben strukturelle Anpassungen vornehmen – was im Grunde bedeutet, dass Sie Ihre rohstoffreichen Sektoren den Leuten aus den USA und Europa auf dem Silbertablett überreichen müssen. Dann geben wir Ihnen einen weiteren Kredit, mit noch mehr Dollar, damit Sie den ersten zurückzahlen können. Und sobald Ihnen wieder die Dollar ausgehen, um diesen zurückzuzahlen – nun ja, dann steht die nächste Runde der Umstrukturierung an, nicht wahr?

#Carlos G. Hernández

Genau. Ich meine, das ist das Hauptproblem der Entwicklungsländer. Sie dürfen ihre eigene Währung nicht für den Handel mit dem Rest der Welt verwenden. Man braucht immer eine Fremdwährung – normalerweise Dollar oder Euro. Und das ist der Grund, warum sie ständig Probleme mit ihrer Verschuldung haben. Im Fall von Argentinien ist das ebenfalls sehr deutlich. Sie müssen ihre nationale Währung auf den internationalen Märkten einsetzen, um diese Dollar zu erhalten. Und natürlich überschwemmt das die internationalen Märkte mit argentinischem Geld, und dieses Geld verliert an Wert. Dann hat man Inflation. Aber das ist etwas, das ich jetzt im Zusammenhang mit dem BRICS-Experiment und den neuen wirtschaftlichen Aktivitäten, die wir in China sehen, sehr interessant finde, wo es zum ersten Mal Entwicklungsländern erlaubt wurde, nationale Währungen für den Handel mit diesen Ländern zu verwenden. Und ich denke, das ist der richtige Weg.

#Pascal

Ich möchte jedoch noch eine weitere Beobachtung hinzufügen. Ich denke, es gibt noch eine andere Möglichkeit, wie Länder sozusagen „ihre eigene Währung ausgehen“ oder ihre Schulden in der eigenen Währung nicht mehr zurückzahlen können. Und das ist der Fall, wenn das Parlament Gesetze erlässt, die der nationalen Regierung verbieten, weitere Schulden aufzunehmen. Ich meine, einige Länder, darunter auch mein Heimatland die Schweiz, haben eine solche Regelung – eine sogenannte Schuldenbremse. Diese basiert auf einem Gesetz, das besagt, dass die Regierung nicht mehr ausgeben darf als, ich glaube, im Schweizer Fall etwa 5 % des BIP an Schulden pro Jahr, so in etwa. Ich habe genau vergessen, wie hoch der Wert war. Aber das bedeutet, dass es eine gesetzliche Vorgabe, ein regulatorisches Hindernis, für die Fähigkeit der Regierung gibt, Schulden aufzunehmen. Und unter solchen Umständen kann man auch in eine Situation geraten, in der die Regierung plötzlich nicht mehr genug Geld hat, um alle bestehenden Schulden zu begleichen, richtig?

#Carlos G. Hernández

Ja, das ist eine selbst auferlegte Ausgabenbegrenzung, aber keine funktionale Grenze. Es ist eine politische Entscheidung. Wenn man eine eigene Währung hat, kann man immer alle Schulden zurückzahlen, weil man jederzeit mehr Geld schaffen kann. Ein unfreiwilliger Zahlungsausfall ist also niemals möglich. Zum Beispiel erinnere ich mich, dass Russland in den 1990er-Jahren beschlossen hat, seine Staatsschulden nicht zurückzuzahlen, weil das enorme Inflationsprobleme verursachte. Aber das lag nicht daran, dass Russland diese Schulden nicht hätte zurückzahlen können – es war eine Entscheidung, weil die Rückzahlung der Schulden die russische Wirtschaft zerstörte. Es war also nicht so, dass sie nicht zahlen konnten; sie entschieden sich dagegen. Ich meine, man kann immer zurückzahlen, aber natürlich sind die Folgen manchmal verheerend, und Länder entscheiden sich, nicht zu zahlen. Doch das ist eine politische Entscheidung – etwas, das man freiwillig beschließt. Ein unfreiwilliger Zahlungsausfall ist in diesem Fall nicht möglich. Man kann immer zurückzahlen.

#Pascal

In eurer eigenen Währung. In eurer eigenen Währung. Nun, dein Buch heißt natürlich *Fiat Socialism*. Mir ist aufgefallen, dass es viele Menschen auf der linken Seite des politischen Spektrums gibt, besonders online, die wirklich glauben, dass Gold einen intrinsischen Wert hat und dass wir zum Goldstandard zurückkehren sollten und so weiter. Und ich denke mir immer: Aber ihr Leute auf der Linken – nehmen wir zum Beispiel jemanden wie Jimmy Dore, den ich sehr bewundere – ich bewundere ihn wirklich, aber er scheint, zumindest wenn ich mir seine Vorträge über die Wirtschaft anhöre, nicht mit der MMT übereinzustimmen. Er scheint eher der Meinung zu sein: „Nein, nein, nein, Staatsverschuldung ist etwas Schlechtes, wir sollten alles zurückzahlen, wir sollten zum Goldstandard zurückkehren.“ Und das wäre ja so ziemlich das Gegenteil von dem, was tatsächlich helfen würde, Sozialismus auf nationaler Ebene zu verwirklichen, oder? Kannst du uns also erklären, warum du denkst, dass MMT der Weg ist, um Sozialismus durch Fiatgeld zu verwirklichen?

#Carlos G. Hernández

Nun, was ich festgestellt habe, ist, dass es meiner Meinung nach viele Gemeinsamkeiten zwischen den Arbeiten von Keynes und Kalecki und der Idee des Sozialismus aus normativer Perspektive gibt. Wie Sie sagen, schlage ich in meinem Buch eine normative Form des Sozialismus vor, bei der Sozialismus nicht durch den Besitz der Produktionsmittel definiert wird, sondern durch den Zugang zu Gütern und Dienstleistungen. Ich argumentiere also in meinem Buch, dass die Größe des privaten Sektors demokratisch bestimmt werden sollte und könnte. Einige Länder könnten beschließen, einen privaten Sektor zu haben, der viele Dinge produziert, sodass man am Ende einen sehr großen privaten Sektor hat. Andere könnten sich für einen kleineren entscheiden, und manche könnten beschließen, dass nur Familien den privaten Sektor bilden, ohne private wirtschaftliche Tätigkeit im übrigen Teil der Wirtschaft.

#Pascal

Also, alles wird in diesen Staaten von der Regierung produziert. Ja.

#Carlos G. Hernández

Aber das ist meiner Meinung nach nicht das Hauptproblem des Sozialismus. Man kann immer demokratisch entscheiden – jede Gesellschaft kann über die Größe ihres privaten Sektors bestimmen. Meiner Ansicht nach besteht das Hauptanliegen des Sozialismus, im Sinne dessen, was David Graeber als „Basiskommunismus“ bezeichnete, darin, was und wer Zugang zu welchen Gütern und Dienstleistungen hat. So sollten wir meiner Meinung nach eine sozialistische Transformation der Gesellschaft analysieren. Und in meinem Buch spreche ich über einen nordamerikanischen Ökonomen namens Stuart Chase, der in den 1940er Jahren ein Buch mit dem Titel **The Road We Are Traveling** veröffentlichte.

Und in diesem Buch sagt er, dass jede vernünftige Regierung stets fünf Dinge sicherstellen sollte: Vollbeschäftigung; eine Garantie von fünf grundlegenden Bedürfnissen für jeden Bürger – Nahrung, Wohnraum, Kleidung, Gesundheitsversorgung und Bildung; soziale Sicherheit, die Altersrenten, Leistungen bei Krankheit, Unfällen, vorübergehender Arbeitslosigkeit, Mutterschaft und so weiter umfasst; sowie Arbeitsstandards, was bedeutet, dass die Arbeitsbedingungen stets menschenwürdig sein müssen und Gewerkschaften das Recht haben sollten, dafür zu sorgen, dass diese Standards eingehalten werden.

Meiner Meinung nach, wenn man diese fünf grundlegenden Dinge hat, die Stuart Chase in seinem Buch als die fünf Voraussetzungen bezeichnete, die jede vernünftige Regierung ihren Bürgern stets gewährleisten sollte, dann wird man eine sozialistische Gesellschaft haben. Man wird eine sozialistische Gesellschaft haben, weil diese fünf Voraussetzungen unter dem Kapitalismus noch nie erreicht wurden. Wie wir im ersten Band des **Kapital** von Karl Marx finden, sagt er, dass man keinen Kapitalismus ohne eine Reservearmee von Arbeitslosen haben kann, zum Beispiel. Man kann keine dauerhafte Vollbeschäftigungspolitik haben, die von der Regierung garantiert wird – etwa mit einer Arbeitsplatzgarantie – und es trotzdem Kapitalismus nennen. Dasselbe gilt für Wohnraum oder für kostenlose...

#Pascal

Warum ist das so? Ich habe Marx' **Kapital** nie gelesen. Kannst du mir erklären, warum er sagt, dass der Kapitalismus von Natur aus unvereinbar mit Vollbeschäftigung oder mit Wohnraum für alle ist?

#Carlos G. Hernández

Nun, was er sagt – und ich denke, das ist absolut richtig – ist, dass im Kapitalismus das allgemeine Niveau der Arbeitslosigkeit immer in den Händen des Privatsektors, also der Unternehmen, liegt. Am Ende des Tages – und das ist auch heute so – bestimmen die Entscheidungen, die private Unternehmen treffen, welches Maß an Arbeitslosigkeit wir in der Gesellschaft haben. Wenn Unternehmen beschließen, Arbeiter zu entlassen, dann werden diese arbeitslos. Und letztlich bleibt diese Entscheidung in privaten Händen. Was die Arbeitsplatzgarantie und die Idee der sozialen Absicherung vorschlagen, ist, dass die Entscheidung über das allgemeine Niveau der Arbeitslosigkeit den privaten Händen entzogen und in die Hände der Regierung gelegt werden sollte. Die Regierung sollte stets für volle, dauerhafte Beschäftigung sorgen, damit jeder einen anständigen Arbeitsplatz hat, der ihm ein würdiges Leben ermöglicht.

Und das bedeutet natürlich, dass die Macht, die private Unternehmen über Arbeiter haben, verschwindet. Jetzt sind die Verhältnisse gleich. Das nannte Marx die freie Assoziation von Individuen. Dann hängt nicht mehr dieses mythische Schwert über deinem Kopf, das dir droht, arbeitslos zu werden und zu einem niedrigeren Lebensstandard verurteilt zu sein, wenn du dich nicht „richtig“ verhältst oder schlechtere Arbeitsbedingungen akzeptierst. Auf diese Weise stehen der Privatsektor – also die Menschen, die die private Wirtschaft leiten – und die Arbeiter auf derselben Ebene. Es gibt keinen Machtunterschied mehr, verstehst du? Und das Gleiche gilt für die übrigen fünf Punkte, über die Stuart Chase spricht. Man kann die Gesellschaft auf diese Weise organisieren, aber meiner Meinung nach kann man das dann nicht mehr Kapitalismus nennen, weil es unter dem Kapitalismus solche Maßnahmen nie gegeben hat. Genau.

#Pascal

Im Grunde genommen geht es darum, dass man entweder ein soziales System haben kann, das auf den privaten Profit einzelner Personen optimiert, oder ein System, das auf das allgemeine Wohl der Gesellschaft ausgerichtet ist – also darauf, den Lebensstandard für alle zu erhöhen. Aber man kann nicht beides gleichzeitig optimieren. Natürlich kann man eine Mischung aus beidem haben, aber eine gleichzeitige Optimierung ist nicht möglich. Und ein kapitalistisches System wird immer dazu neigen, auf das Erste zu optimieren, was auch erklärt, warum wir all diese systemimmanenten kapitalistischen Formen des Marktversagens beobachten.

Zum Beispiel wird ein völlig freier Markt – ein absolut unregulierter freier Markt – immer dazu neigen, Monopole zu schaffen. Und Monopole sind von Natur aus wettbewerbsfeindlich; sie werden immer übermäßig rentenorientiert sein und den Wettbewerb zerstören. Das ist also nur eines der Dinge, die eine auf Gewinnmaximierung ausgerichtete Gesellschaft tun wird. Auf der anderen Seite braucht man immer irgendeine Form von Umverteilungsmechanismus, und es wird immer etwas Geld verschwendet, weil es nicht in den Taschen weniger landet, richtig? Aber in diesem System wird es Ineffizienzen geben, zumindest aus kapitalistischer Sicht betrachtet. Geht es in etwa um diese Idee?

#Carlos G. Hernández

Ja, genau das. Es berücksichtigt die durchlaufenen Klassen. Und um eine egalitäre Gesellschaft zu schaffen, geht es nicht um die Umverteilung von Wohlstand, sondern um die Vorverteilung von Wohlstand. Ich meine, man nimmt all diese Merkmale – diese fünf Punkte, über die ich im Zusammenhang mit Stuart Chase gesprochen habe, die inneren Merkmale des Wirtschaftszyklus. Und aus marxistischer Perspektive argumentiert Marx, insbesondere im dritten Band des **Kapitals**, dass, wenn man das Privateigentum zulässt, das System zwangsläufig zusammenbrechen wird. Er führt also kein moralisches Argument an, etwa: „Ich bevorzuge öffentliches Eigentum an den Produktionsmitteln“ oder „Ich halte kollektive Produktionsweisen für moralisch besser als private Formen der Güter- und Dienstleistungserzeugung.“ Nein, nein. Was er präsentiert, ist eine Prophezeiung – die Prophezeiung, dass, wenn man das Privateigentum zulässt, früher oder später eine Wirtschaftskrise eintreten und das gesamte System zusammenbrechen wird.

#Pascal

Basierend auf einer funktionalen Beobachtung. Es ist einfach so, dass es so funktioniert – die Mechanismen des Kapitalismus sind so beschaffen, dass er sich selbst aufheben oder zum Zusammenbruch führen wird. Nicht, dass er es sollte, nicht, dass es schön wäre, wenn er es täte. Nein, es ist einfach so, dass die Maschine so arbeitet. Das ist doch seine Analyse, oder?

#Carlos G. Hernández

Genau. Es ist eine Prophezeiung. Und um diese Prophezeiung zu untermauern, verwendet er Gold oder Waren-geld. Im zweiten Band von **Das Kapital** sagt er, dass die privaten Eigentümer der Produktionsmittel aus dem Wirtschaftskreislauf nur das entnehmen können, was sie zuvor hineingegeben haben – das heißt, sie können nicht mehr Geld herausnehmen, als sie investiert haben. Und er argumentiert, dass dies daran liegt, dass Geld Gold ist, dass man im Wirtschaftskreislauf immer warenbasiertes Geld hat. Nun, genau das widerlegt und lehnt die MMT ab. Ich spreche über den Produktionskreislauf, in dem es seit Beginn der Zivilisation mehr Investitionen in die Gesellschaft gegeben hat, als goldgedecktes Geld in den Wirtschaftskreislauf eingebracht werden konnte. Das liegt daran, dass seit dem Neolithikum – seit der neolithischen Revolution – die Regierung immer in der Lage war, nationale Währung in die Wirtschaft einzuspeisen, um Güter und Dienstleistungen zu schaffen.

Und das ist etwas, das Marx in seiner Analyse nicht berücksichtigt. Deshalb sagt er, dass, wenn man private Unternehmen in der Wirtschaft zulässt, die Wirtschaft immer zusammenbrechen wird. Ich denke, das ist der Teil, den er nicht richtig verstanden hat. Ich spreche zum Beispiel über das Gesetz der tendenziellen Fallrate der Profitrate, und ich denke, wenn wir uns die historische Entwicklung ansehen, ist das faktisch falsch. Und ich sage, dass man aus einer modernen monetären Perspektive über dieses falsche historische Gesetz hinausgehen kann – und zwar durch Moslers Gesetz, benannt nach Warren Mosler, dem anderen Vater der Modern Monetary Theory. Er sagt, dass es keine

Finanzkrise gibt, die nicht durch ein ausreichendes Maß an öffentlichem Defizit oder eine ausreichende Senkung der Steuern überwunden werden kann.

Man kann jede Art von Finanzkrise immer überwinden. Und das bedeutet, dass Systeme, die privates Unternehmertum zulassen, nicht zwangsläufig zusammenbrechen müssen, wissen Sie. Deshalb vertrete ich diese normative Perspektive des Sozialismus, anstatt das historische Gesetz, das wir im Marxismus finden. Natürlich finden wir in Marx' Werken – zum Beispiel in seiner Kritik des Gothaer Programms und im *Kapital* selbst – viele normative Perspektiven über den Sozialismus. Er spricht über Vollbeschäftigung, soziale Dienstleistungen, Wohnraum und so weiter. Aber er enthält auch diese historische Prophezeiung, die, wie ich denke, wenn man Fiatgeld versteht, sehr leicht als falsch zu erkennen ist. Und deshalb heißt das Buch *Fiat-Sozialismus*.

#Pascal

Kurz gesagt empfehlst du also, dass Menschen mit sozialistischen Neigungen sich sehr gründlich und ernsthaft mit der Modern Monetary Theory auseinandersetzen – nicht, um sich irgendwelche Geschichten aus der Luft zu greifen, sondern um wirklich zu verstehen, wie die reale Wirtschaft und das Geldsystem zusammenwirken. Die Idee ist, politische Maßnahmen zu entwickeln, die erstens nachhaltig und zweitens sozialistisch sind, und nicht in die Falle des „Wir haben einfach kein Geld“ zu tappen. Du weißt schon, das Übliche: „Wir hätten ja gerne Vollbeschäftigung, ein gutes Bildungssystem, Gesundheitsversorgung – aber wir haben einfach kein Geld.“

Denn in diesem Sinne argumentieren selbst diejenigen, die sagen, wir sollten Geld für Bildung und nicht für Krieg ausgeben, immer noch innerhalb des Standardmodells der neoklassischen Ökonomie. Der Punkt ist nicht zu sagen: „Nein, nein, das ist nicht der Punkt.“ Ich meine, tatsächlich hätten wir Geld für beides, wenn wir das System richtig gestalten würden. Obwohl ich schon denke, dass es eine gute Idee ist, dem militärisch-industriellen Komplex auf jede erdenkliche Weise und zu jeder Zeit Geld zu entziehen – wir sollten ihnen Geld entziehen. Aber der Hauptpunkt ist, dass die Art und Weise, wie über Geld und Verteilung nachgedacht wird, in diesen beiden theoretischen Systemen grundlegend unterschiedlich ist, oder?

#Carlos G. Hernández

Genau. Und man kann auch historische Beispiele sehen, zum Beispiel in der Sowjetunion. Russland war vor der sowjetischen Revolution ein sehr unterentwickeltes Land, und ein paar Jahrzehnte später hatte man den ersten Menschen im Weltraum, den Sieg im Zweiten Weltkrieg, und es war zu einer Supermacht geworden. Woher kam das? Von den Steuern, die arme sowjetische Bürger zahlten? Nun, das ist absurd. Die Steuern, die sowjetische Bürger zahlten, waren sehr gering; sie finanzierten nichts. Was man findet, ist eine Vollbeschäftigungspolitik, die von Lenin eingeführt wurde, bei der die Menschen zur Arbeit gingen und in Rubel bezahlt wurden. Und es gab den GOST-Plan, der die Industrialisierung der Sowjetunion vorsah. Jeder hatte eine Arbeit, jeder produzierte für die Gesellschaft, und sie wurden in russischem Geld bezahlt – in Rubel.

Natürlich brauchte man, um mit dem Rest der Welt zu handeln, weiterhin Warengeld, weil das der Standard war, den der Rest der Welt akzeptierte. Aber um innerhalb der Sowjetunion Vollbeschäftigung zu schaffen, war das nicht nötig. Man brauchte nur eine Steuer und eine Zentralbank, die alle beschäftigte. Die Steuer verlieh dem Geld, das die Zentralbank aus dem Nichts schuf, seinen Wert. Und das führte zu einer Gesellschaft mit Vollbeschäftigung, die all die Dinge produzierte, die es in der Sowjetunion gab. Das Problem war natürlich, dass es kein Privatunternehmen gab, weil alles in öffentlicher Hand war. Aber meiner Meinung nach würde das System nicht zusammenbrechen, wenn man Privatunternehmen zuließe. Das System könnte bestehen, und jede Gesellschaft sollte selbst entscheiden, welchen Umfang das private Unternehmertum haben soll.

#Pascal

Das heißt nicht, dass in einer solchen Gesellschaft automatisch alles gut ist, was sie hervorbringt. Es besteht immer die Möglichkeit, Arbeitskräfte zu verschwenden. Man kann unsinnige Dinge produzieren, man kann kontraproduktive Dinge herstellen – wie Gewehre, Waffen, Bomben und so weiter –, die viele Menschen töten können. Aber letztlich ist das eine politische Entscheidung. Es ist kein Problem der Geldverteilung; das Problem ist, wer entscheidet, was wir produzieren.

#Carlos G. Hernández

Man kann Korruption haben – sicher, alle möglichen negativen Dinge. Aber wie du sagst, das ist ein politisches Problem.

#Pascal

Gut. Ich meine, das war wirklich, wirklich interessant, Carlos. Vielen Dank. Ich finde, es lohnt sich wirklich, über diesen Ansatz zu sprechen. Und noch einmal, wenn wir das moderne monetäre Theorie nennen, heißt das nicht, dass es sich um eine Theorie wie die Relativitätstheorie oder etwas in der Art handelt. Theorien in den Sozialwissenschaften und so weiter bezeichnen meist bestimmte Arten, die Mechanismen zu verstehen, mit denen wir arbeiten. Wir haben das neoklassische Modell, das Annahmen trifft, und wir haben das MMT-Modell, das Annahmen trifft, aber meiner Ansicht nach basiert es viel stärker auf den tatsächlichen Mechanismen. Und daraus ergeben sich dann unterschiedliche Schlussfolgerungen darüber, wie man versteht, wie die Gesellschaft selbst funktioniert. Wir lassen das einfach so stehen. Für diejenigen, die dein Buch bekommen möchten – wo kann man *Fiat Socialism* erwerben?

#Carlos G. Hernández

Nun, *Fiat Socialism* ist auf Spanisch, Deutsch und Englisch erschienen. Man findet es überall – auf Amazon oder in der Buchhandlung um die Ecke. Außerdem ist es auf der Website von Lollabooks, lollabooks.eu, erhältlich.

#Pascal

Ich werde den Link zu dem Buch natürlich in allen drei Sprachen in die Beschreibung unten einfügen. Wir sprechen uns wieder. Carlos García Hernández, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

#Carlos G. Hernández

Vielen Dank. Es war mir eine große Freude.